

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag

Nro. 29

12. März 1861.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Welzheim.

Am Feiertag Mariä Verkündigung, Freitag den 22 März, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Plenar-Versammlung in Alsdorf in der Rosenwirthschaft statt, wobei neben andern Gegenständen der Verhandlung hauptsächlich die Wahl eines neuen Ausschusses vorgenommen wird.

Zu zahlreichem Besuche werden die Mitglieder freundlich eingeladen.
Alsdorf, den 7. März 1861.

Der Vereins-Vorstand:
Frhr. vom Holz.

G m ü n d. Steckbrief.

Der Schneidergeselle und heur-
laubte Kanonier Germanus Hof-
mann von Reichenbach, welcher
am 26. v. Mts in Waldsee we-
gen Bettels verhaftet wurde, ist
gleich nach seiner Festnehmung
entsprungen, und wird deshalb
unter dem Anfügen steckbrieflich
verfolgt, daß er wahrscheinlich im
Besitz eines am 24. Okt. v. J.
ausgestellten Vorweises ist, wäh-
rend ihm der Urlaubspass vor der
Verhaftung abgenommen wurde.

Den 5. März 1861.
Königl. Oberamt.
Schemmel.

G e s t a l t s b e z e i c h n u n g :

Alter: 26 Jahre.
Größe: 5' 7"
Statur: schlank
Gesichtsform: rund.
" farbe: gesund.
Haare: braun.
Stirne: nieder.
Augenbraunen: braun.
Augen: blan.
Nase: gewöhnlich.
Wangen: voll.
Mund: gewöhnlich.
Zähne: gut.
Kinn: oval.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Im Staatswald vordere Schild-
gehren, bei Schmalenberg, werden
am

Montag und Dienstag
den 18. und 19. d. Mts.
in nachfolgender Ordnung öffent-
lich versteigert:
Wert-Buchen: 16' L. 15" mittl.
D. 1 Stamm. Tannen Säg-
holz: 16-48' L. 12-20"
m. D. 15 Stämme. Lang-

holz: 55-80' L. 6-16" Ab-
laß 30 Stämme. Buchen: Scheiter 25 1/2 Kfstr., Prügel 76 1/2 Kfstr. Birken: Prügel 1/4 Kfstr. Aspen: Scheiter 12 Kfstr. Nadelholz: Prügel 4 3/4 Kfstr. Anbruchholz: 50 Kfstr. Kappel-Rinde 1/4 Kfstr. Aufgebundene Buchenwellen 1475 Stück. Mahden-Reis: geschätzt zu 270 Stück. Nadelreis-Streu: 5 Fuder.

Zusammenkunft
je Früh 9 Uhr
im Schlag auf der sog. heißen
Platte am Bizationalweg von der
Lauer-Mühle nach Schmalenberg.
Lorch, den 8. März 1861.
K. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Lorch.
Revier Wäscheneuren.
Stamm- u. Brennholzverkauf.
Im Staatswald Linsenholtz,
bei dem Weiler Hohrain, werden
an nachbenannten Tagen des Mo-
nat März öffentlich versteigert:

1) Am
Montag den 18.
Tannen Sägholz: 16-48' L.
13-21' m. D. 40 Stämme.
Langholz 45-65' L. 6-13"
Ablass 35 Stämme.

2) Am
Dienstag den 19.
Eichen: Scheiter 1 Kfstr., Prü-
gel 1 1/4 Kfstr. Buchen: Schei-
ter 12 1/2 Kfstr., Prügel 6 1/2
Kfstr. Tannen: Scheiter 19
Kfstr., Prügel 9 Kfstr. An-
bruchholz: 11 1/4 Kfstr. Buchen:
Wellen 310 Stück, Puz-Reis
745 Stück.

Zusammenkunft
je Früh 9 Uhr
im Schlag.
Lorch, den 9. März 1861.
K. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Wegbau-Aktord.

In Gemäßheit höherer Anord-
nung soll der neu hergestellte Holz-
Abfuhrweg in den Staatswaldun-
gen Sommerwand und Berker-
wand auf eine Länge von 548 1/2
Ruthen eine 5 Zoll starke Sand-
lage erhalten, wofür der Kosten-
Vorschlag einschließlic der Her-
stellung eines Wegüberganges auf
852 fl. 45 kr. berechnet ist. Die
Verantwortung dieser Arbeiten an
tüchtige Unternehmer im Ganzen
oder auch in einzelnen Abtheilun-
gen: findet am

Freitag den 15. l. M.
und die Zusammenkunft
Nachmittags 2 Uhr
auf der neuen Straße von Schorn-
dorf nach Oberberken bei den
Steigwiesen Statt, von wo an
die zu forrigirende Wegstrecke be-
gangen wird; in Verbindung mit
Vorzeigung derjenigen Stellen im
Wald, wo das Material zur
Sandlage zu gewinnen ist. Vom
Walde begibt man sich sofort nach
Blüderhausen auf das dortige
Rathhaus, woselbst die Verhand-
lung

von Nachmittags 4 Uhr an
weiter fortgesetzt werden wird.
Schorndorf, den 7. März 1861.
Königl. Forstamt.
Forstass. Rau,
g. St.-B.

Friedenhofen,
Gerichtsbezirks Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-Sache
der Georg Kühn, Bauern-Wittwe
vom Dittenhof, wurde bei dem
kürzlich stattgehabten ersten Ver-
kaufe ein annehmbares Ergebnis
nicht erzielt und findet deshalb

ein weiterer Verkauf im öffentli-
chen Aufstreich am

Montag den 18. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Friedenho-
fen statt.

Diese Liegenschaft besteht in:
einem zweistöck. Wohnhaus mit
Scheuer, Stallung und gewölbtem
Keller,

1 Mrg. 18,1 Ath. Gras- und
Baumgärten,
20 3/8 Mrg. 34,3 Ath. Acker,
10 Mrg. 47,7 Ath. Wiese,
8 1/8 Mrg. 11,2 Ath. Wal-
dungen und Waiden,

auf den Markungen Dittenhof,
Mittelbronn und Fellbach gelegen,
im Gesamt-Anschlag von 3806 fl.
Der Kaufschilling ist in drei
Jahreszielen, Jacobi 1861 erst-
mals zahlbar.

Ein thätiger Mann würde hier
sein Auskommen finden.
Liebhaber werden hiemit ein-
geladen.

K. Amtsnotariat Gschwend.
Berstecher.

G m ü n d. Holz-Verfuhr-Aktord.

Am
Freitag den 15. März
Morgens 11 Uhr
wird die Verfuhr von ca. 110
Klafter Brennholz aus dem Ka-
tharinenwald etc. in Aktord ge-
geben, wozu die Liebhaber einge-
laden werden.

Den 11. März 1861.
Kirchen- u. Schulpflege.
Kraus.

Donzdorf.
Pelzwaaren-Verkauf.
Bei der unterzeichneten Beam-
tung liegen ca. 80 Stück gut
confervirte Fuchspelze zum Ver-
kauf parat. Von solchen kann

jeder Zeit Einsicht genommen werden, u. es wird die Waare demjenigen Liebhaber, welcher bis zum 25. d. M. das höchste Offert per Stück ohne Ausschluß, schriftlich dahier einreicht, alsbald zugeschlagen, und gegen baare Bezahlung verabsolgt.
Den 11 März 1861.
Gräßl. v. Nechberg. Rentamt.

Feiles Wohnhaus.
Ein in der Nähe des Schmidthor's gelegenes 3stöckiges gut gebautes Wohnhaus, mit schöner Aussicht in das Freie und auf die Eisenbahn, ist dem Verkauf ausgesetzt.
Dasselbe enthält außer einem guten Keller, zu ebener Erde, große Räumlichkeit zu einer Werkstatt für jedes Gewerbe passend, nebst einem Brunnen.
Im zweiten Stock 3 ineinander gehende schöne Zimmer und Küche.
Im dritten Stock 4 Zimmer und 2 Küchen.
Unter dem Dach 2 große Böden mit mehreren Kammern.
Hinter diesem Haus befindet sich ein schöner Gemüsegarten.
Dieses Haus, welches in drei Wohnungen abgetheilt ist, rentirt sich für jeden Käufer sehr gut, und werden auch die Kaufsbedingungen billigt gestellt. Nähere Auskunft hierüber erteilt
Commis. Rudolph.

Bekanntmachung.
Allen Stutenbesitzern diene zur Nachricht, daß die auf die Beschäftigung Gmünd bestimmten 4 Hengste
am 17. März d. J. 3.3. dahier eintreffen werden und am 19. März das Beschäl seinen Anfang nimmt.
Den 11. März 1861.
K. Beschäl-Aussichtamt.

Feiles Wohnhaus.
Solches ist mitten im Ort, nächst beim Rathhaus — an der Gmünd-Welzheim — Schorndorfer u. c. Straße — für Gewerbe, z. B. Bäckerei, so in der ausgedehnten Gesamt-Gemeinde noch fehlt — günstigst gelegen.
Zu billigem Kaufs-Abschluß ladet freundlich zu sich ein
Bock in Welzheim.

Gefundenes.
Hier wurde gefunden:
1 Silberbeschlagener Pfeisentopf,
1 alter Ueberrod.
Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls solche den Findern zuerkannt werden.
Den 9. März 1861.
Schultheißenamt.
Fritz.

Feiles Wohnhaus.
Solches ist mitten im Ort, nächst beim Rathhaus — an der Gmünd-Welzheim — Schorndorfer u. c. Straße — für Gewerbe, z. B. Bäckerei, so in der ausgedehnten Gesamt-Gemeinde noch fehlt — günstigst gelegen.
Zu billigem Kaufs-Abschluß ladet freundlich zu sich ein
Bock in Welzheim.

Bau-Aktford.
An den Hochbauten der Station Gmünd sind circa 600 Schacht-ruthen Grabarbeit zu veraktfordiren. Wer zur Uebernahme derselben Lust hat, wolle sich auf dem Bahnhofsbureau dahier melden.
Bauführer
L. Ganzenmüller.

Guts-Verkauf.
Unterzeichneter ist Familienverhältnisse wegen entschlossen, sein in Adelstetten liegendes Anwesen, bestehend aus: einem 3stöckigen Schloßchen mit Wirthschafts-, Brauerei- und Brennerei-Gerechtigkeit versehen, nebst einem besonders stehenden Oekonomie-Gebäude und circa 50 Morg. Acker, Wiesen und sehr schöne Baumgärten, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich wenden an
F. Bockberger,
Gutsbesitzer.

Leinzell.
Zu verkaufen.
Reps- und Leinwachen, Rebsmehl, Gyps, schöne Saatgerste billigt bei
M. Kolb.

Wein-Verkauf.
Die Unterzeichnete bietet hier
Die Söhne des J. Eberhard mit 1 Eimer rothen Grafenberger Kolb haben ungefähr 8 Eimer 1857er Beerwein, 2 Eimer rothen 1857er Wein zu verkaufen, den sie hiemit ausbieten, mit dem Bemerkten, daß Käufer stets willkommen sind.
Obersörster Stierlin's Wittwe.

Weiler.
Oberamts Schorndorf.
Wein-Verkauf.
Die Söhne des J. Eberhard mit 1 Eimer rothen Grafenberger Kolb haben ungefähr 8 Eimer 1857er Beerwein, 2 Eimer rothen 1857er Wein zu verkaufen, den sie hiemit ausbieten, mit dem Bemerkten, daß Käufer stets willkommen sind.

Geld-Anlagen.

Bei Unterzeichnetem können jederzeit größere und kleinere Capitalbeträge verzinslich angelegt werden, auf längere Zeit oder nur auf einige Monate; auch sind würrt. und andere Obligationen, sowie verschiedene Arten von Lotterie-Loosen zu haben.
F. A. Jori.

Blaubeurer Bleiche.

Zur Entgegennahme von Bleich-Gegenständen für obige Anstalt empfiehlt sich und bittet um zahlreichen Zuspruch.
Kaufmann Lohß.

Agenten

zum Absatz eines allenthalben verkäuflichen Artikels, wozu weder Räumlichkeiten, noch Sachkenntnisse erforderlich sind, werden gesucht. Frankirte Adressen unter Chiffre B. R. Nro. beliebe man in der Expedition dieser Blätter einzureichen.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestregtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Diefelbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses Waischmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelspizze ist, von welcher Gabelonsky in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften“ (S. 201 u.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diefem sei nun wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist

höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gewommene einstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken, a. d. Elbe.

Dr Romershausen.

Oberer Vogelhof bei Gmünd.

Schafe-Verkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen 140 Stück alte Schafe sowie 80 Lämmer am Mittwoch den 20. März Vormittags 10 Uhr auf oben benanntem Hof zu verkaufen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.



Joh. Veller.

G m ü n d Zu verkaufen.

Vier schöne Käufer-schweine hat zu verkaufen



Johann Rieger, jr, Wundarzt.

Oberer Vogelhof. Schöne

Saatgerste,

das Simri zu 1 fl. 33 kr. ist zu haben.

c²] G m ü n d.

Zu verkaufen:

Das früher Menrad'sche Bergle beim Schleißhäusle und 2 Chassen verkauft

Forster im Neubau.

c¹] G m ü n d.

Sopha zu verkaufen:

Ein Sopha mit 6 Sesseln, noch wie neu, ist billig zu kaufen.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

c¹] G m ü n d.

Lehrlinge

werden bis Ostern angenommen in der Silbermaaren-Fabrik von Dom Forster.

Forster im Neubau.

c¹] G m ü n d.

Guten Rathung sucht zu kaufen, Wer? sagt die Redaction.

Redaction.

G m ü n d.

Magd-Gesuch.

c¹] Rieuharz.

Eine gestittete Magd, welche Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn, das Kochen versteht, findet auf Circa 400 Stück schöne Kar-Georgi bei einer kleinen Familie pfeiflinge setzt dem Verkaufe eine Stelle. Näheres bei der aus.

Den 6. März 1861

Michael Holzmann.

Rieuharz.

Gesundens.

c¹] G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Es ist in der Nähe von Welzheim am Weg ein Haarring mit Goldblatt, bezeichnet mit J. S., der Profession gut zu erlernen gefunden worden. Der Eigenthümer wünscht, findet eine Lehrstelle bei mer kann ihn gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abholen bei Schneidermeister.

Ein Junge, welcher die Schneid- Goldblatt, bezeichnet mit J. S., der Profession gut zu erlernen gefunden worden. Der Eigenthümer wünscht, findet eine Lehrstelle bei mer kann ihn gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abholen bei Anwalt Desterle.

Telegraphische Berichte.

Paris, 9. März. Die Deputation des Senats hat dem Kaiser gestern die Adresse überreicht, Der Kaiser erwiderte: Die Diskussion hat das Land über die großen Fragen aufgeklärt und bewiesen, daß wir keine der entgegengesetzten Interessen im Stiche gelassen haben, welche es zu wahren galt. Meine Politik wird stets fest, loyal, ohne Hintergedanken sein. Die Adresse des Senats billigt meine Haltung in der Vergangenheit und drückt Vertrauen zu mir aus für die Zukunft: ich danke Ihnen.

Rom, 5. März. Die Königin von Spanien hat dem Papst ihren Palast zu Madrid angeboten. Aber der Papst bleibt. Er hat sämtliche Soldaten nach Rom berufen, bis auf 3 Kompagnien Zuaven, die noch in Anagnin stehen.

Neapel, 5. März. Der Bischof von Cava weigerte sich, einem Tebeum für den Fall Gaetas beizuwohnen. Das Volk erhob sich und griff seinen Palast an. Strenge Befehle sind in Betreff des Widerstands der Prälaten ausgeschiedt worden.

Krakau, 8. März. Der Czars meldet aus Warschau: Die polnische Bank hat mehrere Millionen der Intendantur gehörige russische Papiere in Depot, zu deren Umtausch sie nicht verpflichtet ist. Die Regierung verlangt Auszahlung in Baar, da die Bank sich dessen weigerte, umzingelte Militär das Bankgebäude, und die Regierung nahm den Betrag aus dem Metallvorrath. Die Säle des königl. Schlosses werden zu Kasernen eingerichtet.

Polnische Gränze, 8. März, Abends. In Warschau herrscht vollkommene Ruhe. 500 Bürger und die Stadtmiliz machen abwechselnd nächtliche Patrouillen. Morgen Vormittag findet Trauergottesdienst in allen Kirchen statt. Die gerichtliche Untersuchung, aus Polen und Rußen bestehend, unter General Rprandi, schreitet unparttheilich fort. Die Militärbesatzungen kommen den verschiedensten Theilen zu. (?) Viele Frauen haben die Stadt verlassen und in der Citadelle Wohnung genommen. Mit Spannung wird der Antwort auf die Adresse entgegengesehen. Die Stadt ist noch in tiefer Trauer. Die Ausstellungen der Kaufleute zeigen nur Trauerfarben, die Buchhändler-schaufenster nur schwarze Gebetbücher und die Photographien der Gefallenen. Das gemeinsame Grab der Gefallenen ward mit Blumenkränzen geschmückt.

Deutschland.

Frankfurt. Offizielle Mittheilung über die Bundestags-sitzung vom 7. März. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich die Bundesversammlung vorzugsweise mit militärischen An-

gelegenheiten; insbesondere wurde die Erbauung von Kriegs- und Friedenspulvermagazinen in den fünf Bundesfestungen Verfügung getroffen; über verschiedene andere zur Verhandlung gekommene Gegenstände wurde die Schlussfassung ausgesetzt.

Wien, 5. März. Das Lager bei Barndorf, zu welchem die Vorarbeiten in diesem Monate beginnen, wird sich auf jenem denkwürdigen Boden, der zu Anfang des ungarischen Insurrektionskrieges den Honvedtruppen Moga's gleichfalls zum Lagerplatz gedient hat, eine unregelmäßige Kurve beschreibend und die Ortschaften Barndorf, Neudorf, Pef-Neustedl, Zurndorf, Gut-tendorf, Neustiedl am See und Weiden umfassend, in einer Länge von drei Meilen ausdehnen. Mehr als hundert Feldbrunnen (durchschnittlich 6 Klafter tief) und über tausend Franktröge sind erforderlich, um das nöthige Wasser für diese Armee zu liefern; gegen fünf Currentmeilen Gräben, theils Hoiter- theils Straßen-gräben, müssen zugeworfen werden, um das Terrain für die Evolutionen praktikabel zu machen: über tausend Zelte werden aufgeschlagen zur theilweisen Unterbringung der Truppen. An der Seite gegen die Eisenbahn zu bei Barndorf werden die kaiserlichen Zelte aufgestellt. Das Hauptquartier soll in Barndorf stehen. Für den Kaiser werden die Räumlichkeiten des sogenannten Schlosses am südlichen Ende des Dorfes, in welchem sich auch das Postamt befindet, eingerichtet.

Schweiz.

Bern, 6. März. Wegen des traurigen Vorfalles im Bären-graben hat der englische Gesandte dem Bundesrath eine Note eingereicht, die über die Rath- und Thatlosigkeit welche die hiesige Polizei bei dieser Gelegenheit gezeigt hat bittere Klage führen soll. In Betreff meiner letzten Mittheilung bin ich Ihnen noch einige Berichtigungen schuldig. So war Capitän Lork, von Geburt ein Schwede, als er zum Bärengraben gieng, nicht in Begleitung dreier, sondern nur eines Freundes, dessen erster Hilfs-versuch, ihn mit dem Paletot aus dem Graben zu ziehen, durch das Reißen dieses Kleidungsstücks verunglückte — während dem schloß der Bär ruhig in seiner Höhle. Auf diesen Versuch begieng der Begleiter des Unglücklichen allerdings, statt in die nächste stehenden Häuser zu gehen und eine Leiter zu holen, den Fehle, in die Stadt zu laufen und dort bei der Polizei und bei Bekannten um Hülfe zu rufen. Endlich habe ich noch zu bemerken daß der Verunglückte bei dem Sturz in den Graben nicht den Arm, sondern das Nasenbein gebrochen hatte, und daß nicht Graf Latour, sondern ein Landjäger, als der Benannte ihm das Gewehr entreißen wollte, den Schuß gethan, von welchem die Rede war, aber nicht auf das Thier, sondern in die Luft, unter dem

Vorwand, daß er nur einen unwirksamen Schrotschuß geladen habe. Was die erste Ursache des Unglücks betrifft, war, wie nicht zu läugnen, jugendlicher Uebermuth und vielleicht auch Weinlaune mit im Spiel. Capitän Kort gefiel sich, das eiserne Geländer des Bärengrabens festhaltend, über dasselbe herüber und hinüber zu voltigiren. Mehrere Male gelang das Kunststück; da will es das Unglück, daß er einmal den steinernen Rand jenseits des Grabens mit den Füßen verfehlt, erstürzt mit den Beinen in die Tiefe, und mag da, mit den Kniescheiben oder den Schienbeinen an die harte Mauer anschlagend von dem Schmerz bestäubt das Geländer haben stahren lassen. Am Sonntag Morgens wollte Capitän Kort nach Paris zu seiner Gemahlin reisen, die ihn dort erwartete. Statt dessen fanden seine sterblichen Ueberreste gestern Morgens ihr Grab auf dem hiesigen Friedhof Mondijou.

Frankreich.

Wie man dem „Messager du Midi“ aus Marseille schreibt, wird die Zahl der durch Marseille passirenden Garibaldianer, welche sich nach Italien begeben, mit jedem Tag größer. Der geheime Ruf Garibaldi's wurde an den verschiedenen Küsten von England liefert wieder eine gute Anzahl Freiwilliger. Dieselben geniren sich nicht zu verkünden, daß Garibaldi gegen Ende März seine Zurückgezogenheit verlassen wird und daß auf die Revolution in Ungarn unmittelbar die Erhebung Venetiens folgen wird. Mehrere Korpschefs der alten Südmarmee haben sich bereits auf ihre Posten begeben, d. h. nach Casala, Alessandria, Biella, Asti &c.

Sina.

Die erste Kolonne des für Cochinchina bestimmten französischen Expeditionskorps ist am 28. Januar von Sina abgefahren. Der Angriff sollte gegen den 10. Februar zu unternommen werden.

Eine Geschäftsreise.

Humorecette von Adolph Bencke.

„Geda, Kellner, Wirthshaus, ist denn Niemand da?“ erlaubte es an einem schönen Sommermorgen des gesegneten Weinjahres 1858, gerade als der Zeiger der Uhr sieben zeigte, laut in dem im norddeutschen Dorfe Wellau belegenen Wirthshause zur „immergrünen Kanne“, und die Worte wurden, da sich noch immer Niemand der Wirthsleute zeigte, mit einem verstärkten Ruße wiederholt. Das half. Man hörte einige Thüren auf- und zuschlagen, und bald standen sich Wirth und Gast gegenüber. Der Ersterer, eine behäbige, wohlgenährte Gestalt, dem die Gutmüthigkeit aus den hellen, blauen Augen blickte, war einer jener Bauern, denen ihr Landhaushalt erlaubt, nebenbei noch eine kleine Gastwirthschaft zu betreiben; er begrüßte den Gast, eine in der That sehr moderne Figur; die künstlich gelockten, parfümirten und pomadisirten Haare waren in der Mitte des Kopfes geschneitelt; in's rechte Auge hatte er ein Glas gekniffen, und in dem runden Gesicht trug er zwei gleich dem Stopfhaare zubereitete Bartottelets, während ihm unter der Nase fünf Haare in steifen Reihen sproßten, die er mit dem stolzen Namen eines Schnürbartes belegte; die Brust war mit einem carrirten Atlasshäml bedeckt, auf dem Arm hing ihm ein leichter Sommerpaletot, und die dünnen Beine waren mit hellgrauen Unausprechlichen überzogen; die großen Füße endlich steckten in seinen Lackstiefeln. Durch seinen Paß legitimirte er sich bei dem Wirth als der in Baumwolle machende Commis vohageur Dide.

„Nun, Herr Wirth,“ begann er, „das ist mir 'ne schöne Wirthschaft, die Gäste viertelstundenlang unberücksichtigt zu lassen.“

„Na ja,“ erwiderte der Angeredete, „die Knechte und Mägde sind nicht daheim, und die Ochsen wollen doch gesüttert sein.“

„So, die Ochsen gehen den Gästen vor?“

„Jawohl, die bringen auch mehr ein. Was steht dem Herrn denn zu Befehl?“

„Kann ich wohl ein anständiges Frühstück bekommen?“

„D ja.“

„Nun, dann bringen Sie mir Brod, Schinken und ein Glas Bier.“

„Sehr wohl.“

Nach einigen Minuten stand das Gewünschte auf dem einfachen Tischtische, und der Gast setzte alsobald seine Kauwerkzeuge in Bewegung, unterdeß der Wirth auf einem am Fenster stehenden Stuhle Platz nahm und eifrig von den reichlich im Zimmer vorhandenen Fliegen wegzufangen begann.

„Auf Ihr Wohl, Herr Wirth,“ mit diesen Worten wollte der Gast, nachdem das Brod und einige Schnittchen Schinken verschwunden waren, nun auch dem Biere zusprechen, aber dazu kam es nicht, denn mit dem Ausruf: „Donnerwetter, was schwimmt denn da im Glase herum?“ setzte er das lekttere rasch wieder auf den Tisch. Der Wirth stand auf und in das Glas blickend, sagte er ruhig:

„En Brummer!“

„So sehen Sie mal, 'en Brummer, das ist ja niedlich, aber ein ander Mal bringen Sie mir doch lieber das Bier allein und die Fliegen allein, ich bin kein Freund von dem Zeuge, na, nun kann ich den Cadaver noch nicht einmal fassen, um ihn aus dem Lotale zu entfernen; da, jetzt habe ich ihn; ne, da rutscht er wieder hin; der Satan hält gar nicht still; ne, so kriege ich ihn nicht; geben Sie mir doch mal die Lichtscheere her, Herr Wirth; so jetzt halte ich ihn aber fest, da, weg damit, psui Spinne. So, nun soll mir der Gerstensaft aber munden. Prost, br, was ist denn das für ein Getränk? schmeckt ja wie Khabarbertinktur, psui Teufel,“ und heftig fing Herr Dide an zu husten.

„Nun, es ist Weißbier,“ erwiderte der Wirth.

„Das schmeckt aber schauderhaft, ist wohl eigenes Fabrikat?“

„Jawohl, wir brauen selbst.“

„und trinkt Ihr denn dieses Getränk auch selbst?“

„Ne, ne, dante,“ rief der Wirth mit einem kurzen Lachen, „das iriegen die Knechte, wenn sie es mal im Magen haben.“

„Na, da hat es der Brummer von vorhin gewiß auch mal im Magen gehabt, aber ich bitte Sie, Herr Wirth, wie können sie ihren Gästen solches Bier vorsezen?“

„Ja, wenn diese es nun wünschen, und ich dachte, Sie hätten es auch im Magen, weshalb —“

„Nein, ich bin Gott sei Dank sehr wohl, aber durch diesen niederrächigen Gerstensaft — einen ängstlichen Blick warf Herr Dide auf den Trank — „hätte ich hundeelend werden können. Wein haben Sie wohl nicht?“

„D doch.“

„Grüneberger Erzeugniß?“

„Nein, ich beziehe meinen Wein aus dem benachbarten Wizenhausen.“

„Dann ist es sicher 'ne schöne Sorte, wohl Magenwender oder Dreimännerwein, nun aber gewiß doch besser als dieses Bier,“ und wiederum warf Herr Dide einen ängstlichen Blick auf das noch immer vor ihm stehende Bier.

„Bitte, bester Herr Wirth, nehmen Sie das infame Getränk hier fort, — bei dem Anblicke werde ich schon elend — und bringen Sie mir eine halbe Flasche Wizenhäuser, aber diesmal ohne Insecten, wenn ich bitten darf.“

Herr Dide schenkte sich von dem vor ihm stehenden Weine ein Glas ein, und dasselbe erst einige Male unter seinen Nasenorganen hin und her ziehend, zu prüfen, ob wohl Blume vorhanden wäre, setzte er es an die Lippen und begann mit Kennermiene den Trank zu schlürfen. Der Wein war höchst mittelmäßig, aber man konnte ihn doch immer ohne Schaden der Gesundheit trinken.

Nachdem Herr Dide sein Frühstück nunmehr vollständig genossen, nahm er die Unterhaltung mit dem Wirth wiederum auf: Fortsetzung folgt.

Frankfurter Course vom 5. März.

Pistolen	9 fl. 35—36 fr.
Preussische Friedrichsdor	9 fl. 56—57 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 41—42 fr.
Hand-Dutaten	5 fl. 30—31 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 19—20 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 45—49 fr.